

Die WIEGE der KÄRNTNER HAFLINGERZUCHT

HAFLINGERGESTÜT HOLLENBURG

Das **Gestüt Hollenburg** hat von **1924** an die Geschichte des Kärntner Haflingers wesentlich beeinflusst. **Familie Maresch** zog von Niederösterreich nach Kärnten und importierte Haflinger aus Südtirol. **Es wurde eine Haflingerzucht betrieben, die ihresgleichen suchte.** Von Anfang an wurde alles liebevoll genau

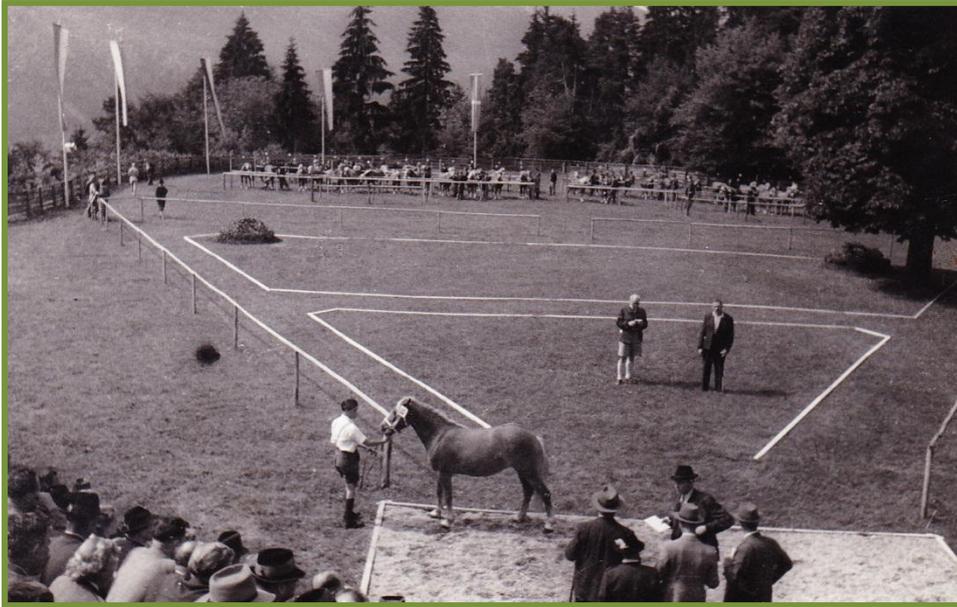
dokumentiert – von der Geburt der 452 Fohlen bis zu ihrem weiteren Lebenslauf. Die Stuten wurden großteils auf Südtiroler Basis gezogen. Die Leistungsbetonung der **Hollenburg-Pferde** kommt nicht von ungefähr. Wirklich jeder Haflinger wurde geritten und/oder gefahren. Das Gestüt Hollenburg hat einen eigenen edlen, etwas kleinen Typ geprägt, viel Gang war selbstverständlich. Noch heute schwärmen – vor allem die Sportler, von der sagenhaften **Leistungshärte der Pferde aus der Zucht des Wittgensteinschen Gestüts** der Familie ÖR Hans und Christl Maresch.

Auch die **internationale Käuferschicht** – von einfachen Bergbauern, über den Gutsbesitzer bis zum Industriellen, schätzte diese schönen Universellen. Für die Bekanntheit der Wittgensteinschen Zucht wurde auch einiges getan.



Haflinger-Schau auf der Hollenburg 1951

So wurde der Kontakt zum Landwirtschaftsministerium gepflegt und **schon 1951 wurden bei der Haflingerschau auf dem Anwesen Prämien vergeben.**



Auf der Hollenburg wurde erstmalig in Österreich an Stelle eines Vorführringes ein Vorführ-Dreieck benutzt, welches auf dem Gelände unterhalb der Hollenburg in vorbildlicher Weise, in einem Rahmen, wie man ihn wohl nur selten findet, hergerichtet wurde. Das Vorführ-Dreieck ermöglicht die Beurteilung der Pferde nicht nur von vorne und hinten, sondern auch von der Seite. Auszug „Der Kärntner Bauer“

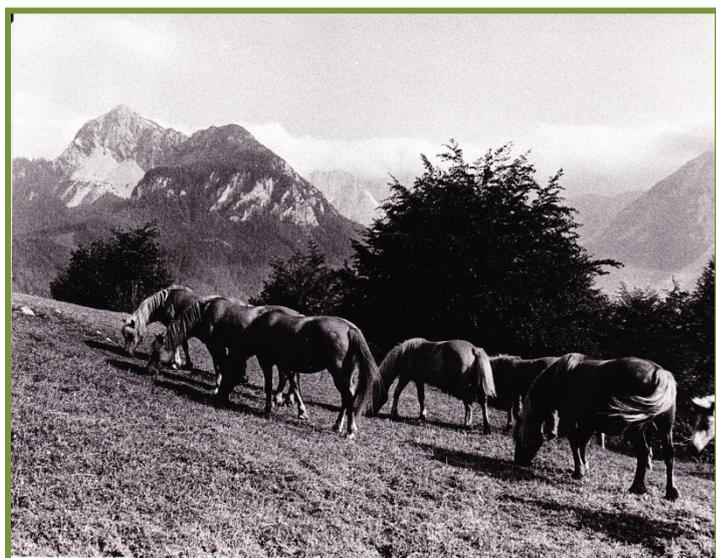


Diese Tafeln hängen heute noch im Stall.

Eine Stute wurde zu Werbezwecken an die Wiener Sängerknaben verschenkt. Alten Erzählungen zufolge war es tatsächlich so, dass nach einer langen Reise der erste Weg von **Herrn Maresch** (bevor er seine Frau umarmte) in den herrschaftlichen Stall führte. Dort wurde **jede Stute und jeder Hengst namentlich begrüßt** und der Pferde-Chef erkundigte sich beim Stallpersonal nach ihren Wohlbefinden. Noch eine Spezialität des Hauses war der **direkt im Stall platzierte große Holztisch**, auf dem in gemütlicher Runde alle Geschäfte abgeschlossen wurden. **Tradition war es auch, die Stallgasse mit kunstvoll eingestreuten Mustern in den Sägespänen zu verzieren.** War hoher Besuch angesagt, wurde darin kunstvoll das Wappen dargestellt.



Stallgebäude auf der Hollenburg



Sommerweide

Selbstverständlich standen den geliebten Haflingern großflächige Weiden zur Verfügung. Die **Sattelkammer** und der **großzügige Fuhrpark für diverse Anlässe** war stets gepflegt und ist auch heute noch im sehr guten Zustand.

Ein Teil des Fuhrparkes heute.





ÖR Hans Maresch:

„Die Haflingerzucht auf der Hollenburg ist kein Hobby eines pferdesportfreudigen Gutsbesitzers, sondern eine landwirtschaftliche und volkswirtschaftliche Leistung der neuen Zeit und der Beweis, dass ein richtiger Landwirt sich der hochentwickelten Technik bedienen und zugleich der bäuerlichen Natur mit gleich viel Erfolg verbunden bleiben kann.“

Leider verstarb **Herr Maresch sehr früh, im März 1971 im 66. Lebensjahr.** Es war das Jahr, an dem das **Gestüt Wietingberg der Familie Dresler eröffnet wurde.** Hans Maresch war ein Mann, der die **Haflingerzucht in Kärnten als Pionier und Obmann** und in **Österreich als Vorsitzender der ARGE Haflinger Österreichs** stets weiterentwickelt hat und **sein Leben den Haflingern verschrieben hatte.**

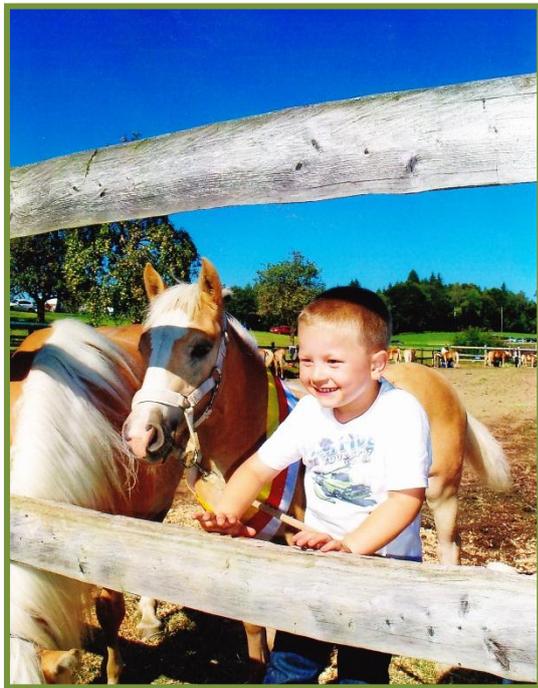
Heute befindet sich die **Hollenburg im Besitz der Familie Kyrle**, die sich seit 1988 sehr erfolgreich der Zucht von Trabern verschrieben hat. Als 1996, nach einigen Jahren der Araber-Haflingerzucht die **letzten beiden Haflingerstuten die Hollenburg** verließen, schien eine über **70 Jahre dauernde Haflingerzucht** zu Ende zu sein.

Doch die **blonden Pferde** fanden ihren **Weg zurück an die Wurzeln.** Als 1996 der Amor-Sohn „Timmy“ geboren wurde, ahnte niemand, dass er der Anlass für den **Neubeginn der Haflingerzucht auf der Hollenburg** werden sollte. Walter Toff erwarb den **vielseitig begabten Haflinger**, der mit „Stern“ von **Sternthaler** auch bald einen Spiel- und Kutschenpartner bekam. Begeistert von der Schönheit, Intelligenz und Treue seiner beiden Blondschöpfe erkannte Walter Toff, dass es ohne profunde Zucht auch keine geeigneten Nachwuchspferde geben kann. Er beschloss, sich dieser Aufgabe anzunehmen und machte sich auf die **Suche nach hochklassigen Haflingerstuten.** Schon bald nannte er **einen kleinen Herdenverband sein Eigen** – einzig eine entsprechende Unterkunft fehlte noch. Da Walter Toffs Hochlandrinder viele Jahre auf der Hollenburg weideten, reifte die Idee mit einer **modernen Haflingerzucht an die Wurzeln zurückzukehren** und so **Traditionelles zu**

bewahren und fortzuführen. Nun tummeln sich wieder die herrlichen blonden Pferde auf dem wunderschönen Anwesen.



5 Fohlen kaufte Walter an - hier ein Bild beim ersten Austrieb auf der Hollenburg.



Sohn Leon mit dem
Kärntner Siegerstutfohlen 2010 Wachau-T.

Walter konnte sich mit seiner Frau Uschi und den beiden Söhnen Leon und Daniel schon über zahlreiche großartige Erfolge freuen. **Die jahrzehntelange Hollenburg-Erfolgsgeschichte mit den Haflingern setzt sich fort – und darüber sind wir froh und stolz.**



Walter mit der 1. Landesreservesiegerin
2003 VPr. Wolke vor der Burg.